

250.

Lindau, 1348 Dezember 8.

Johann von Schellenberg,¹ weiland Herrn Heinrichs von Schellenberg,² Ritters seligen Sohn, Kirchherr der St. Pelagienkirche zu Oberreitnau³ erklärt, dass er wegen seiner Kirche einige Zeit mit dem Abt Burkard und dem Konvent in der Weissenau⁴ bei Ravensburg im Streit lag, wegen folgender Leute: Anna Kintmännin des Stegers Wirtin, Gueta Kintmännin, Heinz des Stegers Wirtin, beide von Altshausen⁵ und deren Kinder, Nesa Kintmännin, Heinz des Brobsts Wirtin und ihre Kinder, die Kekkin, die Flissmännin und ihre Kinder, die Flissmannen, die Lürmin und ihre Kinder. Diese Leute hatte Weissenau als seine Eigenleute beansprucht, Johann von Schellenberg als Altarleute seiner Kirche. Vor einem Schiedsgericht bewies Abt Burkard namens seines Klosters mit rechten vereidigten Muttermagen die Rechtmässigkeit seines Anspruchs, worauf Johann von Schellenberg verzichtete. Äbtissin Sigen des Klosters Lindau als Lehensherrin der Kirche zu Oberreitnau anerkennt das Recht des Klosters und besiegelt auf Bitten ihres Brudersohnes Johann von Schellenberg («durch des vorgenannten vñsers brüder suns Johansen / von Schellenberg bät) neben diesem die Urkunde.

Original im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Kloster Weissenau B 523 n. 3514. — Pergament 14,5–15,3 cm lang × 41,1, Plica 1,2 cm. — Initiale über vier Zeilen. — Oberhalb des Textes: «1587 IV. Sect. III. Fasc. N. 7. lit. d.» (18. Jahrh.). — An Pergamentstreifen zwei Siegel: 1. (Äbtissin) spitzoval, 5,6 cm × 4,1, graubraun, Muttergottes mit Kind unter kleinem Baldachin, darunter betende Gestalt. Umschrift: S STELL . . . MAT . . LINDAVS. 2. (Johann v. Schellenberg) spitzoval, 4,2 cm × 2,7, graubraun, Frauengestalt, unter ihrer Hand re. Spitzovalschild mit zwei Querbalken (Mitte und Spitze), Umschrift: + IOHIS . D . SCHELLENB . . - BR . RAI — Rückseite: «Instrumentum et Litera super homines dictos steger et dictos Kekken» (15. Jahrh.); «Vrtil oder Vertragsbrieff